

Nach zehn Tagen Mallorca wieder in Deutschland angekommen, war Frank soeben dabei, seinen Koffer auszupacken.

[...]

Während er nun ein Kleidungsstück nach dem anderen in den Wäschekorb legte, wanderten seine Gedanken zu Lars' Anruf zurück. Wann immer Frank in den vergangenen Tagen nicht mit seiner Arbeit beschäftigt war oder sich nicht auf die Kursgruppe konzentrierte, schweiften seine Gedanken zu dem kurzen Telefonat mit Lars. Er stand kurz vor der Zerreißprobe – als würde von zwei Seiten an ihm gezogen. Er wollte das ganze Bornholm-Drama von einst von sich schieben – aber er konnte kaum mehr an etwas anderes denken. Sollte er Lars anrufen, um Genaueres zu erfahren? Vor ein paar Tagen hatte er das Gespräch abgeblockt. Doch seither zog die Neugierde an ihm – ein Strudel, der ihn hinabzureißen drohte. Er musste eine Entscheidung treffen.

Da klingelte das Telefon.

»Stebe.« Die Vorwahl von Dänemark kannte Frank nur zu gut. Dänemark, das Land, in dem er Jahre zuvor jäh einen Lebensabschnitt beendet, vielmehr abgebrochen hatte und das er vor allem mit einer Person, Lars, in Verbindung brachte. Die Entscheidung für oder gegen ein weiteres Gespräch fiel schneller als erwartet.

»Guten Abend, Dr. Stebe«, meldete sich eine tiefe Männerstimme. Es war nicht Lars, aber die Stimme kam ihm bekannt vor. Mit *Doktor* Stebe wurde er schon lange nicht mehr angesprochen. Frank hatte seinen Dokortitel, zusammen mit dem Institutsausweis und seinen damaligen Träumen und Zielen, in Rostock abgeworfen. Sinnbildlich zumindest. Nach allem, was vorgefallen war, hatte ihm sein akademischer Grad nicht mehr viel bedeutet. Damals hatte Frank mit vielen und vielem gebrochen und neu angefangen, wobei es ihn zunächst ins Allgäu verschlagen hatte.

»Professor Clausen? Sind Sie das?«, fragte Frank zögernd. Was wollte der Leiter des »Instituts für Unterwasserarchäologie Ostsee«, kurz »IUAO« genannt, von ihm? Frank überlegte, ob es jetzt zur Gewohnheit werden würde, dass immer, wenn das Telefon klingelte, sein Puls in die Höhe schoss. Zumindest bei Anrufen aus der nördlichen Hemisphäre. Er dachte an Lars, und da er eins und eins zusammenzählen konnte, war ihm klar, dass dieser Anruf eine Folge des ersten war.

Es war tatsächlich Professor Clausen. »Herr Dr. Stebe«, fuhr der Chef des IUAO fort, »ich komme ohne Umschweife zum Thema.«

Hat sich nicht verändert, der Mann, dachte Frank.

»Wir brauchen Ihre Unterstützung. Als freier wissenschaftlicher Mitarbeiter sozusagen.«

Aha, als freier Mitarbeiter. In Frank stieg Wut empor. Gleichzeitig weckte der Anruf seine Neugier, denn dass diesmal nicht Lars anrief, sondern Clausen selbst, hatte etwas zu bedeuten.

»Und um es gleich vorwegzunehmen, die Lösung des Problems, für das ich Sie benötige, soll am Geld nicht scheitern. Das Projekt hat höchste Priorität beim IUAO und genießt einen gewaltigen Zuschuss«, fügte Clausen hinzu. »Sie haben die Leitung, und wir geben Ihnen freie Hand«, schloss er sein Eingangsplädoyer ab.

»Wäre nett, wenn Sie mir sagen würden, um was es überhaupt geht«, entgegnete Frank kühl.

»Wir haben etwas gefunden – etwas, nach dem Sie all die Jahre gesucht haben. Drei Mal dürfen Sie raten, was.«

Frank konnte förmlich hören, dass der Professor süffisant lächelte. Doch er musste sich eingestehen, dass er schon an der Leine zappelte – denn es war klar, worum es ging. Er hatte den Köder geschluckt und wusste, gleich würde er wieder Koffer packen. Nur müsste die Kleidung wärmer sein, die Ostsee war nicht das Mittelmeer. Ein Prickeln durchfuhr ihn, sein Blick wurde glasig und in seinen Gedanken war er schon vor Bornholm.

Nie hätte er gedacht, dass er sich wieder auf den damals verlassenem Pfad begeben würde, doch nun musste er es einfach tun. Es war seine Bestimmung, seine Leidenschaft, sein Traum – und dieser Traum

LESEPROBE:

THORSTEN OLIVER REHM, DER BORNHOLM-CODE

© RUHLAND VERLAG, 2017

war plötzlich wieder ganz nah. Zum Greifen nah. Als ob es gestern gewesen wäre.

Noch einmal wollte er es versuchen, nur noch ein letztes Mal. Er konnte nicht widerstehen, alles in ihm zog ihn zurück in sein altes Leben, das er irgendwo da draußen in der Ostsee versenkt zu haben glaubte. Doch anscheinend nicht tief genug, denn es war gerade dabei, wieder an die Oberfläche zu drängen. Mit einer Geschwindigkeit, die ihm den Atem raubte – es fühlte sich bedrohlich gut an.

